



Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf der Landeshauptstadt Stuttgart

STUTTGART



**Perspektive
Berufsabschluss**



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt verbessern

Der gelungene Schritt von der Schule in die Ausbildung und damit in den Beruf ist für junge Frauen und Männer eine entscheidende Weichenstellung in ihrem Leben und oftmals Grundvoraussetzung für eine langfristige gesellschaftliche Integration.

Misslingt der Übergang jedoch, verstärkt dies eine schon wahrgenommene Perspektiv- und Chancenlosigkeit. Besonders Jugendliche mit niedrigem beziehungsweise ohne Schulabschluss oder in Problemlagen (zum Beispiel bei psychischen oder sozialen Schwierigkeiten) haben es schwer, den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt schnell und erfolgreich zu bewältigen. Der Großteil der jungen Menschen beginnt im Bundesschnitt erst mit 19,4 Jahren eine Ausbildung.

Viele Hauptschüler/innen, insbesondere diejenigen mit besseren Schulnoten, versuchen, ihre Aussichten durch einen weiteren Schulbesuch und den Erwerb eines Realschulabschlusses zu erhö-

hen. Andere wiederum nehmen berufsvorbereitende Angebote im sogenannten beruflichen Übergangssystem wahr (BVJ, BEJ, BvB etc.). Ziel dieser Angebote ist es, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich beruflich zu orientieren und die Voraussetzungen für die Aufnahme in eine Ausbildung zu verbessern. Oftmals erleben die jungen Menschen diese Angebote jedoch als „Notlösung“ mangels einer anderen Alternative.

Neben individuellen Voraussetzungen sind für einen gelingenden Übergang von der Schule in die Arbeitswelt auch die strukturellen Gegebenheiten vor Ort entscheidend. In kaum einem anderen Bildungssektor existiert solch eine Vielfalt und damit auch Unübersichtlichkeit an Projekten und Angeboten wie im Arbeitsfeld „Übergang Schule-Beruf“. Dies resultiert vor allem aus den unterschiedlichen rechtlichen Zuständigkeiten und den verschiedenen Förderprogrammen des Bundes, der Länder und der EU.

Programm Perspektive Berufsabschluss

Die Aufnahme der Landeshauptstadt Stuttgart in das Programm „Perspektive Berufsabschluss/Regionales Übergangsmanagement“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung macht es nun möglich, die Anstrengungen der letzten Jahre für eine bessere Abstimmung und Verzahnung der vorhandenen Maßnahmen und Strategien am Übergang Schule-Ausbildung-Beruf in der Landeshauptstadt Stuttgart zu intensivieren: Als eine von 27 Kommunen in Deutschland hat die Stadt den Zuschlag für den Aufbau und die Verstetigung eines Übergangsmanagements Schule-Beruf (RÜM) erhalten. Das Förderprogramm läuft bis Ende März 2012.

Die Gesamtverantwortung hat der Erste Bürgermeister Michael Föll (Referat Wirtschaft, Finanzen und Beteiligungen) übernommen, Koordination und Durchführung liegen in der Verantwortung des Jugendamts.

*„Wenn das Leben keine
VISION hat, nach der
man sich sehnt, die man
verwirklichen möchte,
ergibt sich kein Motiv,
sich anzustrengen.“*

*Erich Fromm,
Sozialpsychologe*



Daten und Zahlen in Stuttgart

In der Landeshauptstadt Stuttgart haben **80 Prozent** der Hauptschüler/innen und **65 Prozent** der Förderschüler/innen einen Migrationshintergrund. In über **16 Prozent** der Familien der Hauptschüler/innen mit Migrationshintergrund wird kein Deutsch gesprochen.

Zwei Drittel der Hauptschulabsolvent/innen sind Jungen, **ein Drittel** Mädchen. **Vier von zehn** Hauptschulabsolvent/innen versuchen über einen weiteren Schulbesuch durch den Erwerb eines Realschulabschlusses die beruflichen Perspektiven zu verbessern.

Gut ein Viertel der Hauptschulabsolvent/innen erhält unmittelbar nach Beendigung der allgemeinbildenden Schule einen Ausbildungsplatz. Dabei zeigt sich, dass vor allem das jeweilige Schulprofil und die Abstimmung der verschiedenen Angebote in der allgemeinbildenden Schule – und nicht die Zusammensetzung der Schülerschaft – ausschlaggebend dafür sind, dass Mädchen und Jungen berufliche Perspektiven entwickeln und ihre Ambitionen umsetzen können. („Schulen machen den Unterschied“)

Ein Jahr nach Beendigung der Haupt- und Förderschule zeigt sich, dass die Verläufe in Ausbildung und weiterführender Schule verhältnismäßig stabil sind, während der Übergang nach einem Jahr Berufsvorbereitung eine besonders kritische Schnittstelle darstellt:

- :: **28 Prozent** schließen nochmals ein Jahr Berufsvorbereitung an
- :: **13 Prozent** der Hauptschüler/innen sowie **16 Prozent** der Förderschüler/innen gehen an diesem Übergang aus dem Hilfesystem „verloren“. Das heißt, sie befinden sich im Anschluss nicht weiter in Ausbildung oder Arbeit und bleiben unversorgt.

* Hinweis: Die Daten und Zahlen sind den DJI-Längsschnittstudien „Stuttgarter Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung“, Basiserhebung, 1. und 2. Folgerhebung, 2007, 2008, 2009 entnommen.

Für einen Anschluss nach dem Abschluss

Jugendliche, die als chancenarm zu bezeichnen sind, benötigen zu verschiedenen Zeitpunkten und an verschiedenen Orten Unterstützung und Begleitung. Entsprechend muss ein Übergangsmanagement Schule-Beruf, das darauf zielt, berufliche Übergänge systematisch zu verbessern, in der Verlaufsschiene an mindestens drei Punkten ansetzen:

- ∴ spätestens ab Klasse 7 im Bereich der Berufsorientierung in der allgemeinbildenden Schule
- ∴ in den Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schulen
- ∴ nach der allgemeinbildenden Schule, wenn der unmittelbare Übergang in Ausbildung nicht gelungen ist (Bereich, der in der Fachsprache als „Übergangssystem“ bezeichnet wird)

Handlungsprogramm der Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf

- 1. Verbesserung des Übergangs am „Startplatz Hauptschule“**
Die Unterstützung in den Hauptschulen hat einen wichtigen, präventiven Stellenwert im Stuttgarter Übergangsmanagement.
- 2. Verbesserung der lokalen Datenlage/Aufbau einer Datengrundlage**
Die Verbesserung der kommunalen Datenlage stellt die Grundlage für Planungs- und Steuerungsprozesse im Übergang dar.
- 3. Entwicklung einer abgestimmten Angebotsplanung**
Die intensive Bündelung und Abstimmung, der Angebote im Übergang Schule-Beruf sollen dazu beitragen, dass berufliche Eingliederungsprozesse in Stuttgart bedarfsgerecht, systematisch und anschlussorientiert gestaltet sind.

Verbesserung des Übergangs am „Startplatz Hauptschule“

*„Nicht die Menschen
müssen sich dem
Bildungssystem
anpassen, sondern das
Bildungssystem muss
sich den Menschen
anpassen.“*

*Vernor Munoz,
UNO-Beauftragter*

Auf den Punkt gebracht

Es gibt viele Angebote zur Berufsorientierung, oft fehlt jedoch die Verknüpfung der Angebote und damit der „rote Faden“.

∴ Begleitung von Schulen bei der Abstimmung und Verzahnung ihrer Angebote

Eltern sind die wichtigsten Ansprechpersonen der jungen Menschen während ihrer beruflichen Übergänge. Das komplex aufgestellte deutsche Bildungssystem ist vielen Eltern allerdings fremd und eine kooperative Elternarbeit ist in den Schulen noch zu wenig systematisch verankert.

∴ Entwicklung/Erprobung neuer Handlungskonzepte, die Eltern systematisch in die Berufsorientierung ihrer Kinder einbinden sowie Erarbeitung von Handreichungen für Eltern

Jugendlichen gelingt der Übergang in die Ausbildung und den Beruf besser, wenn sie eine kompetente Vertrauensperson

(Mentor/in) haben, die sie kontinuierlich motiviert, unterstützt, berät und an sie glaubt. Allerdings finden Jugendliche oft nur punktuell Unterstützungsleistungen bei der beruflichen Orientierung. Ist eine Bildungsstation beendet, brechen Kontakte oftmals ab.

- :: Entwicklung eines bedarfsgerechten, flexiblen Lösungsansatzes, der bestehende Modelle individueller Begleitung ab Klasse 7 (sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Kräfte, Lotsen, Berufseinstiegsbegleiter etc.) aufeinander abstimmt und kombiniert

Jugendliche erarbeiten sich auf ihrem Weg der Berufsorientierung zahlreiche Kompetenzen und erhalten viele Bescheinigungen und Zertifikate (Zeugnisse, Praktikumsbescheinigungen etc.). Für viele fehlt ein Medium, um diese Unterlagen zu bündeln.

- :: Entwicklung eines Portfolios „Übergang Schule-Beruf“ der Landeshauptstadt Stuttgart, das jeder junge Mensch in den Hauptschulen ab Klasse 7 erhält, um Arbeitgebern ein interessantes Bild des jungen Menschen zu vermitteln und Fachleuten aufzuzeigen, welche Stationen bereits durchlaufen wurden

Mädchen machen noch immer seltener als Jungen eine Ausbildung und werden zu 75 Prozent in vier Berufen ausgebildet: Friseurin, Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Zahnmedizinische Fachangestellte, Kauffrau im Einzelhandel. Diese eröffnen ihnen jedoch nur geringe Berufsperspektiven mit schlechten Verdienstmöglichkeiten.

- :: Entwicklung neuer Lösungsansätze, die Bildungsambitionen von Mädchen stärken und sie in der Ausweitung ihres Berufswahlspektrums unterstützen

Schule kann Berufsorientierung und Einmündung in eine Ausbildung nicht alleine leisten. Die Wirtschaft ist ein relevanter Partner, vermittelt realistische Einblicke in die Berufswelt und ist letztendlich Anbieter von Praktikums- und Lehrstellen. Der Praktikums- und Lehrstellenmangel für Hauptschüler/innen ist jedoch bereits heute spürbar und wird sich zukünftig verschärfen.

- :: Gewinnung von Unternehmen als Partner und Unterstützung von Hauptschulen beim Aufbau verlässlicher Partnerschaften

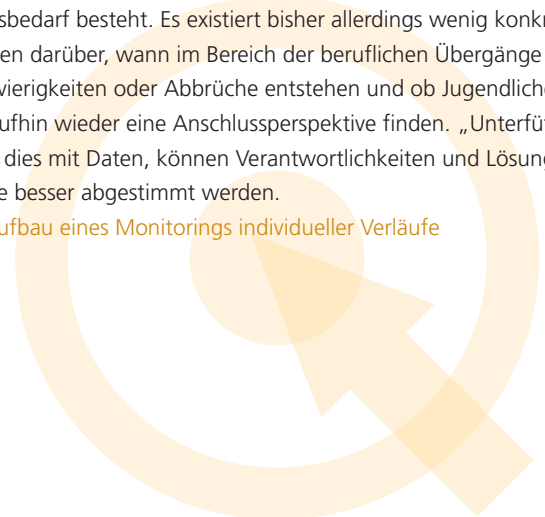
Auf den Punkt gebracht

Fachkräfte und ehrenamtliche Mentor/innen, die junge Menschen im Berufsorientierungsprozess begleiten, benötigen – für eine erfolgreiche, zielorientierte und am Bedarf der zu beratenden Person ausgerichtete Arbeit – leicht verfügbare Informationen über vorhandene Orientierungs-, Förderungs- und Entwicklungsangebote im Berufsorientierungsprozess. Sich einen solchen aktuellen Überblick zu verschaffen, ist Fachleuten aber aufgrund der Vielzahl der Angebote und zeitlich befristeter Projekte fast nicht möglich.

- :: Aktualisierung einer Zusammenstellung der Angebote zur Unterstützung beruflicher Perspektiven junger Menschen in Stuttgart „Von der Schule... in den Beruf“ als Broschüre
- :: Aufbau einer internetbasierten Angebotsdatenbank für Fachkräfte

Für die Verbesserung des Übergangs muss bekannt sein, wo Handlungsbedarf besteht. Es existiert bisher allerdings wenig konkretes Wissen darüber, wann im Bereich der beruflichen Übergänge Schwierigkeiten oder Abbrüche entstehen und ob Jugendliche daraufhin wieder eine Anschlussperspektive finden. „Unterfüttert“ man dies mit Daten, können Verantwortlichkeiten und Lösungswege besser abgestimmt werden.

- :: Aufbau eines Monitorings individueller Verläufe



Entwicklung einer abgestimmten Angebotsplanung

Auf den Punkt gebracht

Berufliche Übergänge fallen in den Zuständigkeitsbereich verschiedener Systeme: Agentur für Arbeit, JobCenter u25, Jugendamt, Schulverwaltungsamt, Staatliches Schulamt. Die Zuständigkeit der Systeme bezieht sich allerdings jeweils nur auf einzelne Ausschnitte im Übergang, während Anschlüsse und das Begleiten über die kritischen Schwellen konzeptionell und strukturell noch nicht gut genug umgesetzt sind.

Eine abgestimmte Angebotsplanung hat zum Ziel, dass Angebote für sehr unterschiedliche Bedarfe vorhanden sind, Doppelstrukturen abgebaut und systemübergreifende Lösungen entwickelt werden. Es muss darum gehen, in gemeinsamer Verantwortung zu denken und handeln, statt in geteilten Zuständigkeiten. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass kommunale Abstimmungsprozesse da an Grenzen stoßen, wo über (inhaltliche) Vorgaben nicht auf kommunaler Ebene entschieden wird, wie es bei

den Programmen der Bundesagentur für Arbeit, der Europäischen Union und zum Teil der Länder der Fall ist.

- :: Erhebung des Angebotsbestands im Übergangssystem und Überprüfung auf Doppelstrukturen

Um die abgestimmte Angebotsplanung für Stuttgart zu unterstützen

- :: werden Jugendkonferenzen als öffentliches Forum für Dialog und fachlichen Austausch organisiert,
- :: finden Jugendhearings statt, um die Stimme der Jugendlichen zu hören,
- :: werden Studien und Untersuchungen beauftragt, um Wissen als Handlungsgrundlage zu erhalten und
- :: findet interdisziplinärer Austausch statt.

Gemeinsam Übergänge gestalten

Die Steuerungsgruppe u25

Die „Steuerungsgruppe u25“ ist in der Landeshauptstadt Stuttgart der Ort, an dem die Leitungen der beteiligten Systeme zusammen kommen, Informationen austauschen und Transparenz herstellen. Die Moderation und Geschäftsführung liegt beim Jugendamt. Hier werden die Grundlagen für eine Bündelung des Bestehenden sowie die Abstimmung bezüglich neuer Bedarfe und Angebote gelegt. Die Steuerungsgruppe trägt und begleitet die Aktivitäten des Stuttgarter Übergangsmagements Schule-Beruf.



Weitere Aufgaben der Koordinierungsstelle

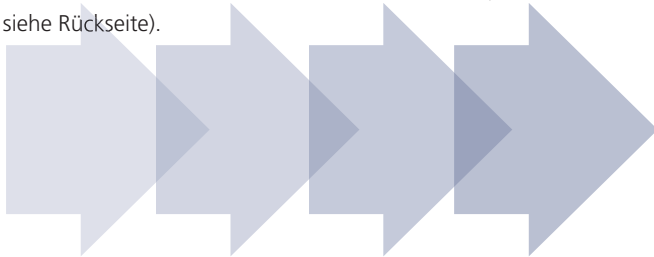
Die Koordinierungsstelle "Übergangsmanagement Schule-Beruf" steht den verschiedensten Akteuren und Institutionen als Dienstleistungs- und Servicestelle zur Verfügung. Sie dient zudem den Kooperationspartner/innen und bestehenden Netzwerken als Schnittstelle und auch Impulsgeberin:

- :: Bündelung und Zusammenführung von Informationen und Wissen im Themenfeld „Übergang Schule-Ausbildung-Beruf“
- :: Ermittlung von Lücken und Handlungsbedarf im lokalen Übergangssystem
- :: Zusammenführung relevanter Partner/innen und Netzwerke und Aufbau von Kooperationsstrukturen
- :: Moderation, Unterstützung und Begleitung von Abstimmungs- und Entwicklungsprozessen
- :: Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Handlungsschritten zur Steigerung der Qualität und der Effektivität der Instrumente im Übergangssystem

- :: Durchführung beziehungsweise Beauftragung von Recherchen, Analysen und Evaluationen zu relevanten Fragestellungen

Über die Entwicklungen im Übergangsmanagement Schule-Beruf und den Umsetzungsstand der Aufgaben wird kontinuierlich berichtet.

Wenn Sie Interesse haben, den RÜM-Newsletter zu erhalten, nehmen wir Sie gerne in den Verteiler auf. Bitte wenden Sie sich hierzu und bei allen Fragen, Anregungen, Partizipations- und Kooperationswünschen etc. - an die RÜM-Mitarbeiterinnen (Kontakt Daten siehe Rückseite).



Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf der Landeshauptstadt Stuttgart

Ansprechpartnerinnen:

Dr. Claudia Daigler, Telefon: 0711/216-74 50, claudia.daigler@stuttgart.de

Silke Eschenbeck, Telefon: 0711/216-50 78, silke.eschenbeck@stuttgart.de

Angelika Münz, Telefon: 0711/216-62 98, angelika.muenz@stuttgart.de

Andrea Nagel (Sekretariat), Telefon: 0711/216-74 22, ruem@stuttgart.de

Anschrift:

Landeshauptstadt Stuttgart/Jugendamt

Koordinierungsstelle

Übergangsmanagement Schule-Beruf

Wilhelmstraße (M) 3, 70182 Stuttgart

www.stuttgart.de/ruem

www.perspektive-berufsabschluss.de

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, RÜM/Jugendamt in Verbindung mit der Stabsabteilung Kommunikation,

Text: RÜM, Redaktion: Bettina Ries, Gestaltung: Sabine Bothner, Titelfoto: Franziska Kraufmann, September 2009

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.